

Junge Berufseinsteiger: Ben Jungers

# Auf dem Boden der Tatsachen

Tessy Steffen-Koenig

Seit September 2008 arbeitet Ben Jungers im Betrieb „De Buedemleër“, der seinen Sitz in Ehleringen hat. Nach Erhalt seines Masters ist er in der Ausbildung, um das Handwerk von Grund auf zu lernen. Er wird die Firma, die seine Eltern 1994 zusammen gegründet haben, übernehmen.

**Tageblatt: Was, wo und wie lange hast du studiert?**

Ben Jungers: „Ich habe zuerst zwei Jahre in Luxemburg studiert, danach wechselte ich für drei Jahre nach Straßburg, wo ich 'Ingénierie juridique et financière' studiert habe. Dieses Studium hat mich in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise im Aufbau von Firmen, der Buchführung, Jura, Steuern usw. ausgebildet.“

**„T“: Wie würdest du dich selbst beschreiben?**

B.J.: „Ich bin ziemlich ehrgeizig und arbeite viel und gerne. Ich versuche immer, mein Bestes zu geben, was eigentlich schon in Richtung Perfektionismus geht.“

**„T“: Hat dein Studium dich gut auf deinen Beruf vorbereitet?**

B.J.: „Ich würde sagen, dass die Universität einem eher ein breiteres Blickfeld eröffnet und jetzt nicht unbedingt auf einen bestimmten Beruf vorbereitet. Ich habe sehr viel im administrativen Bereich dazugelernt. Die Universität bietet auf jeden Fall eine gute Basis, später im Beruf lernt man jedoch erst richtig viel dazu.“

**„T“: Wie bist du auf deinen jetzigen Job aufmerksam geworden?**

B.J.: „Das war eigentlich recht simpel, da meine Eltern Gründer von 'De Buedemleër' sind. Obwohl mein Vater mir geraten hat, etwas anderes zu machen als er selbst, habe ich für mich entschieden, diesen Weg zu gehen. Ich finde es spannend, selbstständig zu sein. Ich arbeite nun seit zwei Jahren in diesem Beruf und das einerseits als Verleger von Böden, andererseits erledige ich auch Administratives, also Büroarbeit.“

**„T“: Was interessiert dich am meisten an deinem Beruf?**

B.J.: „Was interessant ist, ist, dass mein Beruf sehr vielseitig ist. Ich arbeite ja nicht nur im Büro, sondern gehe auch mit auf die Baustellen, um den Beruf von Grund auf zu lernen. Man hat sehr bunte Arbeitstage, weil man mit Kunden, Lieferanten, Treuhänderschaften, Steueramt, Einstellungsgesprächen usw. zu tun hat.“

**„T“: Mit welchen Erwartungen bist du in deinen Beruf eingestiegen, und haben sich diese erfüllt?**

B.J.: „Erwartungen hatte ich eigentlich nicht, ich wusste ja bereits, auf was ich mich einlassen würde, weil ich ja von klein auf mit der Firma konfrontiert war. Das Einzige, was etwas schwieriger ist, ist mit den Eltern zusammen zu arbeiten. Jeder von uns hat unterschiedliche Ideen. Wir haben uns bisher aber noch immer einigen können.“

**„T“: Wie wurdest du von**

**deinen neuen Arbeitskollegen integriert?**

B.J.: „Ich habe bereits alle vorher gekannt, bevor ich eigentlich in meinem jetzigen Beruf begonnen habe. Schon vor meinem Studium habe ich als Studenten-



Gute Arbeit zu leisten ist für Ben Jungers selbstverständlich

Büroarbeit

jobber auf den Baustellen mitgeholfen. Ich wurde gut aufgenommen, weil sie wissen, dass ich irgendwann die Firma übernehmen werde und ihre Arbeit dadurch gesichert ist. Sie erklären mir viel, besonders was das Verlegen der Böden anbelangt. Sie bringen sehr viel Erfahrung mit und ich kann viel von ihnen lernen.“

**„T“: Hast du während deines Studiums dein Fachwissen durch Praktika/Nebentjobs vertieft?**

B.J.: „Ich habe eigentlich immer in den Sommerferien in der Firma meiner Eltern gearbeitet. Meine Arbeit bestand weniger aus Büroarbeit, sondern im Allgemeinen darin, dass ich mitgeholfen habe, die Böden zu verlegen.“

**„T“: Wo liegen deine beruflichen Stärken?**

B.J.: „In der Vielseitigkeit. Die Tatsache, dass ich bereits mit auf die Baustellen gegangen bin, dass ich durch die Universität schon einige Errungenschaften besitze und dass ich von einer extrem guten Ausbildung profitiere, haben



Vater, auf Messen und Ausstellungen, wo man sich mit anderen Betrieben austauscht, durch Fachzeitschriften usw.“

**„T“: Wo siehst du dich in zehn Jahren?**

B.J.: „Ich werde in zehn Jahren hoffentlich noch immer beim 'De Buedemleër' arbeiten und die Firma ohne meine Eltern leiten. Ich werde versuchen, das Altbewährte mit einer neuen Dynamik zu verbinden. Ziel bleibt ferner, dass man die Kunden zufrieden stellt und weiterhin gute und saubere Arbeit leistet.“

**„T“: Wie motivierst du dich, wenn du mal einen „schlechten Tag“ hast?**

B.J.: „Wenn ich so richtig schlecht gelaunt bin, vermeide ich den Kontakt mit anderen Leuten, das kommt glücklicherweise eher selten vor.“

**„T“: Hast du deine Berufswahl schon einmal bereut?**

B.J.: „Nein.“

**„T“: Was empfiehlt du Berufseinsteigern?**

B.J.: „Gute Arbeit zu leisten, Termine einzuhalten und die Kunden zufriedenzustellen. Was wichtig ist, ist auch, dass man sich austauscht und mit den Mitarbeitern und dem Vorgesetzten über alles redet. Das Wichtigste, ist die Kommunikation.“

**„T“: Rückblickend: Würdest du dich noch einmal für deinen Beruf/Studium entscheiden?**

B.J.: „Ja, ich würde alles so machen wie bis jetzt.“

Schecküberreichung an die „Association Alzheimer Luxembourg“

## Gesellschaftliche Verantwortung bei Sudgaz

ESCH/ALZETTE - Die Firma Sudgaz lud neulich zu einer Schecküberreichung in ihren Festsaal ein. Am Tag der offenen Tür, den Sudgaz kürzlich organisiert hatte, wurden den Besuchern Essen und Getränke für einen Euro angeboten. Durch diese Initiative kamen 1.700 Euro zusammen. Der Verwaltungsrat von Sudgaz beschloss kurzerhand, die Summe auf 2.000 Euro aufzurunden und diese dem Hilfswerk „Association Alzheimer Luxembourg“ zu spenden.

Will Hoffmann, Präsident des Verwaltungsrates, ging auf die karitative Aktion und betriebsinterne Zahlen ein. Sudgaz beliefert 35.000 Kunden aus 15 Südgemeinden mit Erdgas.

Vom Hilfswerk ALA waren der Direktionsbeauftragte Denis Mancini und der Zuständige für Public Relations, Alain Tapp, zugegen, um den Scheck in Emp-



Foto: Carlo Catena

Zufriedenheit bei allen Beteiligten der Spendenaktion

fang zu nehmen. Die ALA betreibt fünf Tagesstätten. In Erpelding unterhält sie ein Pflegeheim für 120 an Alzheimer Erkrankte. Die Spende will die Vereinigung zum Kauf von technischem und

therapeutischem Material nutzen, das den Patienten nicht von der Pflegeversicherung zurückerstattet wird, so Denis Mancini, der sich gebührend für die Geste bedankte.

Cca

Abschied vom Berufsleben

## Roger Amatini im Gelben Trikot

ESCH - Große Feier in der Escher Kulturfabrik: 27 Personen hatte Roger Amatini eingeladen, um mit ihm zusammen seinen Abschied aus dem Berufsleben gebührend zu feiern.

Der 1952 in Esch geborene und in Monnerich wohnende Neurentner ist seit 35 Jahren verheiratet mit Christine Ludovicy und hat mit ihr zusammen eine Tochter großgezogen.

Von Beruf aus ist Roger gelernter Elektriker, seine Lehre absolvierte er in den Jahren 1967 bis 1970 auf Arbed Belval.

Karrieren seiner beruflichen Laufbahn: Anfangen 1970 bei DuPont de Nemours, hier war er tätig bis Ende 1975. Am 1. Januar 1976 kam er zur Escher Gemeinde, wo er 26 Jahre lang im „Service électrique“ arbeitete. 2002 stieß er dann zum Escher „Biergerant“, hier war er im Büro „Services aux clients“ tätig. Der

offizielle Abschied vom Berufsleben war am 30. September dieses Jahres.

### Mehr Zeit fürs Radfahren

Der frisch gebackene Rentner ist sportlich sehr aktiv: Mit regelmäßigem Joggen und Radfahren hält er sich fit, was seine gute Form beweist. In seinem neuen Lebensabschnitt hat Roger jetzt genügend Zeit, sich seiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen, dem Reisen in südländische Gefilde, wobei Griechenland sein Herz schon seit langem höher schlagen lässt.

Alle Anwesenden wünschten dem sympathischen Neurentner noch alles Gute bei bester Gesundheit in seinem neuen Lebensabschnitt.